

mit Asche, Holzkohle, angebrannten Tierknochen und Holzabfällen, alles Beweise vorzeitlicher menschlicher Tätigkeit. Aber erst an der nordöstlichen Ecke der Mühle wurde diese tiefe Kulturschicht auch noch durch viele Ziegelbrocken und BauSchutt bereichert. Scharf abgegrenzt ist gegen den Abhang der Grund durch die Ablagerung des erwähnten Rüststoßes, der den Hügel noch bestrichen hat. Nach weiterer Verlängerung des Schachtes wurden die Spuren menschlicher Gebrauchsabfälle, wie solche um jedes Anwesen noch heute entstehen, immer geringer bis sie etwa 2 m über der nordöstlichen Ecke der Mühle ganz aufhörten. Ebenso ergebnislos und ohne die kleinsten Reste künstlicher oder natürlicher Überbleibsel aus Menschenhand lieferte der Aushub zunächst dem Hügel entlang. Es war daher angezeigt in östlicher Richtung die Grabarbeit einzustellen und nach rechts abschwendend, also in südlicher Richtung den verlassenen Kulturschichten zu folgen. Auf diesem Wege hatte man schon nach kurzem Vordringen den Erfolg, altes, unzweifelhaft römisches Mauerwerk abdecken zu können. Zahlreiche römische Dachziegelscherben mit dem charakteristischen rechtwinkligen Kamme, sowie Mörtel und grober BauSchutt umlagerten die Mauer. Ein glücklicher Zufall wollte, daß eine wahrscheinlich jüngere römische Münze, welche noch nicht genauer bestimmt ist, nicht unbeachtet unter dem Schutte liegen blieb. Die Mauer selbst hatte eine Stärke von über 1 m und reichte als Fundamentmauer 80 cm in die Tiefe, sie hatte somit die normale Tiefengründung als Schutz gegen Frosteinflüsse. Das Mauerwerk bestand aus kleinen Findlingssteinen in reichlichen grobsandigen Mörtel gelagert. Über dem Fundament war das Mauerwerk etwa 20 cm zurückgesetzt, woraus man die Fußbodenhöhe des Erdgeschosses bestimmen konnte. Der bis hierher durchsuchte Boden fällt nun plötzlich gegen 2 m ab und die Fortsetzung bilden der Bach und die Straße, welche den römischen Wohnbau mitten durchqueren. Hiedurch war unserer Grabarbeit ein Ziel gesteckt, denn der Wildbach ist uns schon vor vielen Jahrhunderten zuvorgekommen und hat den Boden tief durchwühlt und den größten Teil der römischen Villa mit fortgerissen, nur der bergwärts liegende Bauteil wurde übermurt und ist uns so erhalten geblieben.